

Was die Stadt plant und was ich (dagegen) tun werde ...

In der letzten Rathauszeitung des alten Jahres war ein Artikel zu lesen, der, versehen mit der Überschrift „Geistersiedlung bald nur noch Gesichte. Pläne für Gebiet rund um Burgunder Straße vorgestellt“, zusammenfasste, was die Verwaltung zu Beginn des Jahres 2013 dort zu realisieren vorgibt. In Abstimmung mit der BIMA, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, soll dort ein neues Wohngebiet entstehen, das demnächst auch schon vermarktet werden soll, wobei einige Gebäude erhalten werden sollen, während andere abgerissen, aber an anderer Stelle in einem völlig neuen Konzept wiederaufgebaut werden sollen. Soweit, so gut.

Während meiner Zeit im Stadtrat (2009-2011) habe ich konsequent – teilweise zusammen mit den Grünen – gegen eine weitere Bebauung der Höhenstadtteile im Rat gestimmt, weil die Verkehrsanbindung der Höhenstadtteile bisher nicht geregelt wurde. – Dennoch aber hielt es eine Mehrheit des Rates bestehend aus SPD, CDU, FWG und FDP für opportun, die Baugebiete in den Höhenstadtteilen immer weiter auszuweiten, wohlwissend, dass keine Verkehrsentlastung für die sehr viel älteren Wohngebiete im Tal (Altkürenz) – und zwar von allen Parteien nicht (!) -vorangetrieben werden wird.

Mit der letzten Stadtratssitzung am 16.12.11 im letzten Jahr wurde zudem der neue Haushalt der Stadt Trier für das Jahr 2012 verabschiedet. Aufgrund der Konsolidierungsvorgaben, die wiederum mehrheitlich im Rat verabschiedet wurden, entfallen alle Finanzmittel sowohl für die Fortschreibung der Planungen für eine „Umgehung Kürenz“ (Variante IV über den Grüneberg mit einer Brücke über die Eisenbahn auf Höhe der Dasbachstraße) als auch für den Petrisbergaufstieg - egal in welcher Variante. Abgesehen davon hatte die Verwaltung schon im letzten Jahr (oder besser schon vor Jahren) eine „realistische Lösung“ für die Verkehrsanbindung der neuen Wohngebiete in den Höhenstadtteilen, die verbunden sein sollte mit einer nachhaltigen Verkehrsentlastung von Altkürenz, eingestellt – was die ADD im Übrigen für völlig in Ordnung hält.

Vor diesem gesamten Hintergrund – und vor dem Wissen, dass schon die zweite Klage der Bürgerinitiative „Lebenswertes Kürenz“ (BLK) vom OVG-Koblenz in einem entscheidenden Punkt zurückgewiesen wurde, nämlich darin, dass die BLK schon damals behauptet hatte, die kurzzeitig von Herrn Dietze aus dem Hut gezauberte Umgehungsvariante IV sei ohnehin nur Blendwerk für das Gericht, - was sich vor dem heutigen Erfahrungsschatz offensichtlich bewahrheitet hat -, werde ich erneut eine Klage vor dem OVG-Koblenz anstreben.

Das Ziel der neuen Klage wird sein, nicht etwa die versprochene Umgehungsstraße für Altkürenz einzufordern (oder andere Alternativen, die genauso aussichtslos sind), sondern einen Beschluss zu erwirken, der die Bautätigkeiten auf den Höhenstadtteilen verbietet, solange keine Lösung für die Verkehrsproblematik in Sicht ist.

Im Gegensatz zur Stadt Trier, kann ich von mir behaupten, dass ich dafür bekannt bin, das zu tun, was ich sage!

Wollen wir mal sehen, ob das OVG-Koblenz nun endlich auch konsequente Einsicht darin hat, dass die Stadt Trier in dieser Angelegenheit schon seit Jahren bloß auf Zeit spielt (samt einiger Parteien im Rat!), indem sie den Petrisberg und andere Wohngebiete auf der Höhe einerseits fortentwickelt und realisiert hat, ohne andererseits eine „gesonderte Planung“ bis 2012 zu realisieren – dem voraussichtlichen Abschluss der Bebauungsentwicklung für den Petrisberg, wie es beim ehemaligen Baudezernenten Dietze im Begründungsschreiben vor Gericht noch hieß - die dazu tauglich ist, die bisher ungelöste Verkehrsproblematik der unteren Wohngebiete in Altkürenz „realistischer Weise“ einer Lösung zuzuführen. Es spricht einiges dafür, dass das OVG-Koblenz seine eigenen Beschlüsse vor diesem Hintergrund wird revidieren müssen. – Dies wird zur Zeit juristisch überprüft.